# Office Wolksblatt

Das "Ostpreußische Bostsblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet pro Viertelgahr in der Stadt Nakenburg frei ins Haus 1,50 Mt., bei Selbstabholung 1,25 Mt., durch die Post bezogen 1,50 Mt., frei ins Haus 1,90 Mt.

Rebattion, Drud und Berlag von Eb. Ahl in Raftenburg

mit ben Gratisbeilagen

## Austr. Unterhaltungsblatt

der vollständigen Ziehungsliste der Preuß. Klassenlotterie

finden nur dann bestimmt Aufnahme in bie mitrags erscheinende Aummer, wenn sie bis 9 Uhr vormittags ausgegeben sind; die fünfspaltige Korpuszeile oder deren Kaum wird mit 10 Pfg. berechnet; bei mehrmaliger Fusertion wird entsprechender Rabatt gewährt.

NB. Die Rabattgewährung verfteht fich nur bet erfolgter gahlung; bei Magen und Concursen wird ftets be volle Inferatengebuhr berechnet.

Das Belag-Exempiar toftet 10 Big.

Die Expedition bes "Dftpr. Bollsblatts" vermittelt Juferate an alle anderen Beitungen zu Originalpreifen ohne Borto- und Spefenberechnung.

Mittwoch den 11. September

1895.

M 213 die Getreidepreise gegenwärtig beanspruchen, ift eine Busammenftellung beachtenswerth, die im letten Bierteljahrsheff ber Statiftik bes beutschen Reiches enthalten ift. Es handelt fich um die Grofihantelspreise von Weizen und Roggen in den letten 50 Johren. Wir beschränken uns auf eine kurze Wiedergabe der Berliner Preise. Der mittlere Marktpreis für Weizen betrug im Jahre 1845 151,7 Mk. für 1000 Ag., im folgenden Jahre sieg er auf 200,7 Mk. und 1847 auf 265,8 Mk., sodaß in zwei Jahren eine Steigerung um 114,1 Mark stattfand. Aber schon im Jahre 1848 sinkt der preis wieder um über 100 Mk. auf 164,6. Dann hält er sich drei Jahre gwiichen 160 und 170 Mk. und steigt von 1852 ab stetig, bis er 1855 mit 295,4 Mk. das Maximum der gangen 50 jährigen Periode erreicht. In 4jährigem Sinken geht der Preis 1859 bis 182,3 Mk. zurück, steigt hann wieder zwei Jahre bis 229,4 Dik, um erneut bis 1864 auf 162,4 Mk. juruckjugehen. 1866 koftet der Beigen 121,1, 1866 198,0, 1867 264,0 Mk. Dann folgt ein Rückgang bis 1870 (196,6 Mk.) und eine abermalige Steigerung bis 1873 (250,0 Mk.). In den folgenden Jahren finkt der Preis bis 1875 (192,7 Mk.) dann folgen bis 1882 kurgere Schwankungen, wonächst der Preis langfam finht, um 1886 mit 156,4 am niedrigften ju fein. Demnächst erneutes Ginken bis 1891 (221,3 mk.) und darauf ftarkes Ginken, sodaß 1894 mit 135,3 Mk. den niedrigften Preis des gangen 50 jährigen Zeitraums hatte. 3m Gangen haben in den 50 Jahren 8 Berioden ber Steigerung von je 1—5 Jahren und 8 Perioden des Rückgangs von 2—6 Jahren stattgefunden Der Grofinandelspreis (für Lieferungsqualität) der erst von 1857 ab angegeben ift, entspricht im Allgemeinen dem Marktpreis; meist ist er etwas niedriger, selten höher. 1866 und 1884 war der Groffhandelspreis 11 und 1883 12 Mk. niedriger und 1881 8 Mk. höher als der Marktpreis. Der Marktpreis für Roggen jeigt weniger regelmäßige Schwankungen als der für Weizen. Die Periode beginnt 1845 mit 117,7 Ma., bis 1847 erfolgt eine Steigerung auf 225,5 Mk., mährend 1848 der Preis nur noch auf 103,1 Mk. und 1849 auf 90,1 Mk. ftand. Dieser letzte Preis ist der bei weitem niedrigste der ganzen Periode. Dann folgt bis 1855 eine Steigerung auf 235,8 Dik., eine Sobe, bie später nicht wieder erreicht ift, sodaf Magimum und Minimum der 50jährigen Beriode nur um 6 Jahre auseinanderliegen. Bis 1858 finkt dann der Preis auf 142,6 Mk., schwankt demnächst einige Jahre und erreicht 1846 mit 112,1 Mk. fein zweites Magimum, um alsdann bis 1867 auf 207,3 Mk. ju steigen. Darauf folgt bei niedrigeren Preisen eine 10 jährige Periode des Schwankens, bis 1878 wieder ein Ginken auf 133,3 Mk. stattfindet. 1881 ift der Preis wieder auf 193,3 Mk. ge-stiegen; in den folgenden Jahren halt er sich ziemlich gleichmäßig um 147 Dik. und finkt von 1885 ab entschieden, sodas er 1887 121,3 Mit. erreicht. Dann folgt ein energisches Anziehen mit einem Maximum von 207,3 Mk. (bem höchsten Breife feit 1867) in 1891 und endlich ein erneuter Rückgang bis 116,7 Mk. in 1894. Im Gangen zeigt der Roggen Perioden der Ermäßigung des Preises. Die Großhandels-preise sind von 1857 bis 1871 erheblich (11 bis 19 Mk.) unter den Marktpreisen, dann wird der Unterschied geringer, bis 1881 jum ersten Male der Marktpreis niedriger ift. Seitbem beträgt ber Unterschied 1—4 Mk. ju Gunsten des Grofihandelspreises.

F. B. C. Mit dem Gewehr von 1888 werden gegenwärtig Bersuche angestellt, um Berfuche für neu herzuftellende Gemehre ju Bersuche für neu herzustellende Gewehre zu nacht.] Wir sind im Monat September. erproben. Nach den "Berl. Neust. Nachr." Dieser Monat bringt sür unser Nord-

F. B. C. Bei dem Interesse, das | steht das Magazin nicht mahr aus dem z deuischland wohl die schönsten Abende und zur. Schaft hervor, sondern ift mit demselben verglichen und jur Berhinderung tes Gindringens von Gand u. f. w. geschloffen. Mit diesen Gewehren wird auch eine neue Bifireinrichtung geprüpft, welche ein bequemeres Ginstellen ber Marken gestatten foll, und endlich find auch eine Anzahl neuer Geitengewehre mit Gtahl- und Leberscheiben in Gebrauch gegeben. Je nach Ausfall der Versuche dürfte mohl ber Frage näher getreten werden, ob es fich empfiehlt, Aenderungen auf die fernerhin ju fertigenden Gemehre 88 ju übertragen.

## Tages-Chronif des Arieges 1870/71.

10. Geptember 1870.

Aronpring Albert von Gachsen begiebt sich in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber der Maasarmee von feinem Sauptquartier Geraincourt nach Laon. Er befiehlt die strengfte Untersuchung über die Ursache der Explosion und läßt das 26. Infanterie-Regiment jur Erekution einrüchen. Gtadt und Umgegend muß jebe Art von Waffen abgeben und erftere eine Rontribution von 100 000 Fras. entrichten.

11. Geptember.

Die Bortruppen der dritten und vierten deutschen Armee beschen die öftlich und füdlich von Paris gelegenen Orte Meaux, Crecy und Melun; die Stadt Goiffons wird — allerdings ohne Erfolg — jur Uebergabe aufgeforbert. — Die frangofischen Ariegsschiffe in der Nordsee treten die heimfahrt nach Frankreich an, wo die Marinetruppen anderweite Berwendung finden follen.

#### Lofales and Provinzielles

Raftenburg, 11. Geptember 1895.

Aziffel von tolalem und peopingiellem Interesse sowie

- Der Fleischermeister Julius Borschöwski zu Drengfurth beabsichtigt auf bem Streitichen Grundftuche Drengfurth Dr. 52/53 eine Schlachtstätte einzurichten. Dies wird im "Rreisblatt" mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen die neue Anlage binnen 14 Tagen bei bem Areis-Ausschuft anzubringen, bei weichem Beschreibung und Beichnung jur Einsicht ausliegen.

- Die mit den Vorarbeiten für die Aleinbahnen betraufen Beamten behlagen fich barüber, baf bie Pfatte, durch welche fie die Bahnlinie bezeichnen, von unbefugten perfonen entfernt merben. Die Buts- und Gemeindevorstände follen in geeigneter Weise bekannt machen, daß die unbefugte Beseitigung der Pfähle nach § 303 des Strafgesechbuches strafbar ift.

— Der Grundbesitzer Friedrich Rossack ist als Gemeindevorsteher für die Gemeinde Gr. Schrankheim gewählt, bestätigt und vereidigt worden.

- Die Rothlauffeuche ift unter ben

Schweinen in Gut Rodehlen erloschen. Die Direktion der Strafanstalt Wartenburg macht bekannt, daß von ben im Ohtober und November d. 3. jur Entlaffung kommenden Strafgefangenen ein Majdinift, 1 Bierbrauer, 1 Anecht, 1 Maurer und 6 Jelb- pp. Arbeiler um Fürforge gebeten haben. Die Arbeitgeber, welche auf einen oder den anderen derfelben reflektiren, merden gebeten, dies gefälligst bald unter Angabe des Cohnsates und der ferneren Bedingungen der genannten Behörde mittheilen ju wollen.

- [Vakanz.] Die Predigerstelle in Friedland ist durch Fortzug des bisherigen Inhabers erledigt. Meldungen find an den dortigen Magistrat ju richten.

- [Eine Radfahrt in der Geptember-

Rächte, wenn auch ab und ju ichon etwas kühl. Der Abend hat sich auf die Flur herniedergesenkt, der Bollmond ift aufgegangen, die Sternlein sind am Simmel erschienen, und in der Ferne fteht ber Wald einsam und still da. Wer möchte da nicht gern den prächtigen Geptemberabend genießen, aber wie? Im Freien figen? -Dazu wird es schon zu kühl. Spazirengehen? Das ginge wohl, man kommt nur nicht weit dabei. Fabren? — Wenn man nur ein Juhrmerh hätte - halt, ja boch, die Maschine! beren auch nicht gleich zu denken; Hurtig wird das Rad hervorgeholt und es geht in die Weite. D, wie wohl thut doch die herbe, würzige Luft, nachdem man tagüber in dumpfiger Gtube geseffen! Und erft die Augen! Wie angestrengt haben fie das Lefe- und Schreibgeschäft übermachen muffen und jest erquicken sie sich auch. Man schaut hinauf jum dunkelblauen himmel. Der Mond steht groß und klar an ihm und gießt seinen silbernen Schatten über die Erde, mährend die Sternlein vor dem leuchtenden großen Beftirne fast erblaft find. Luft ist so durchsichtig, so klar! Die feinen Mondstrahlen treffen die Maschine, verfangen sich in berselben, und wie es glitzert und glänzt auf den vernichelten Theilen! - Aus den tiefliegenden Feldern steigen Nebel empor, wogend und wallend, groteske Gestalten annehmend, im bald darauf in ein Nichts zu zergehen. Weiter geht es juruch auf der Chauffee, auf der der Mondschein ausgebreitet liegt, der Wald erscheint näher und näher. Bald ift er erreicht und empfängt uns mit seinem dunklen Schatten, mit seiner würzigen, ozonreichen Luft. Wie still und friedlich ist es hier! Nur von Zeit zu Zeit weht es leise durch die Kronen der Bäume — der Odem des Waldes! Der Mond lugt still durch die Bäume hindurch, hier feltsame Schatten werfend, bort ben Erika- und Moosteppich eigenartig beleuchtend. Am Ende des Waldes erschwert ein hoher Berg das Fortkommen mit der Maschine. Langfam wird fie in die Sohe geschoben und bort oben bietet sich ein eigenartiger Anblich: im hintergrunde schimmert wie flüffiges Gilber ein Gee, halb verdecht hinter schwarzdunklen Tannen; unten am Juffe des Berges schlängelt sich der Fluff, von Rebeln fanft umhüllt, die auch einen Theil des Berges umwallen. Und dann geht es hinauf auf das Rad und hinab den Berg mitten durch das Nebelmeer in faufenden Fluge bem heimathlichen Thale ju. Go hilft uns das Stahlroft oft eigenartige Schönheiten des Vaterlandes erschließen, die wir ohne dasselbe kaum hennen lernen murben, wie hier: die Schonheil einer Geptembernacht. Lyck, 9. September. [Gattenmord.]

In der Nacht zu heute erschoft der Gaftwirth Urban in Skomatko feine Frau. Er hatte sich sehr stark dem Trunke ergeben und wird die That wahrscheinlich im Delirium begangen haben. Der Amtsvorsteher ver-anlaste sofort die Verhaftung des Mörders und ließ ihn heute fruh burch zwei Transporteure der Königl. Staatsanwaltschaft ju Ench juführen. Anscheinend fühlt u. nicht die geringste Reue über seine entsehliche (Lycher 3tg.)

Jufterburg, 7. Geptember. In ber verfloffenen Nacht sind der verwittweten Frau Hotelbesitzer Fligge (Gotel Russie) 1200 Mark, bestehend aus einem Gintaufendmarkichein und 3weihundertmarkicheinen, aus einer verschloffenen Rommode, welche in ihrem Schlaszimmer steht, gestohlen worden. Weitere dreihundert Mark in Gold und Gilber hat der Dieb liegen laffen. Don letterem fehlt bis jett

Reidenburg, 7. Geptember. Hier starb in der vorigen Woche die etwas über 106 Jahre alte Eigenthumerwittwe Bertha | Bippe Rachfl.

Die Greisin, welche sich bis jum 90. Lebensjahre einer andauernden Gefundheit erfreut hatte, litt feit biefer Beit an rheumatischen Beschwerben. Wirklich bettlägerig ift fie jedoch bis ju ihrem plötilich eingefreienen Tode nie gewesen. Gie ftarb, die Bibel in der Hand.

Angerburg, 9. Geptember. Geftern find in dem Lötzner Walbe eine mannliche und eine weibliche Leiche mit Schuftwunden gefunden worden. Die männliche ift als die des Brunnenbauers und Restaurateurs Pieper aus Königsberg, der hier einen Brunnen im Geminar-Grundstück baute, erkannt worden. Die weibliche Leiche ist die einer Rellnerin aus Königsberg, die am 3. von dort hierher gereift mar. Der Revolver, mit dem beide Berfonen fich erschoffen haben, mar am vorhergebenden Tage von einem hiesigen Raufmann gekauft worden. Dem Anscheine nach haben bie Verstorbenen sich aus Liebesgram ein so jähes Ende bereitet. Der Brunnenbauer war verheirathet und Bater mehrerer (Bef.) \_

Schippenbeil, 9. September. Keute beschlagnahmte die hiesige Polizei auf Beranlaffung ber Elbinger Staatsanwaltschaft bei bem Gaftwirth Siebert ein Räftchen mit etwa thalergroßen, aus dichem Schiefer gearbeiteten Stempeln faft aller Städte Oftund Weftpreuffens, welches gerrn G. per Post von einem gemissen Mahrann, der dort öfter einkehrte, mit der Bitte jugefandt war, es aufzubewahren, bis er — Mahrann - es persönlich abholen würde.

Cente Nachrichten. Berlin, 10. Geptember. In dem Prefiprojeft gegen den "Bormarts' blieb die Beschwerde über die Berhaftung des Redacteurs Pfund erfolglos. Die Raution wurde abgelehnt. - Die Anklage megen Beleidigung durch Beröffentlichung der Ramelinschrift murde aufgehoben. Auf Beschwerde bes Staatsanwaltes wurde aber Majeftatsbeleidigung als vorliegend erachtet.

Rurnberg, 10. Geptember. Der Schneidermeifter Dummler erfchlug mit einem Prügel den Bürgermeister Merten in hermersborf, von dem er sich benachtheiligt glaubte. Der Mörder wurde verhaftet.

Familien-Nachrichten.

Berlobt: Frau Friederike Trampenau, geborene Thiel mit herrn hans Froje-Königsberg.

Bermählt: Möbelfabrikant herr Otto Schuly mit Fraulein Margarethe Didfchun, beide in Tilsit.

Gestorben: Frau Emilie Wollschläger geb. Worseck-Tilsit — Herr Raufmann Richard von Zabiensky-Allenstein - herr Dr. med. Ernft Farnfteiner-Pillkallen.

#### Witterungsbericht.

- 10. Geptember. Das Wetter ift fcon, rubig, meift beiter und trocken geblieben, doch hat sich die Luft durch den herrschenden Nordwind abgehühlt. Borausfichtlich wied der Wind umschlagen, und es ift daher marmeres Wetter mit junehmender Bewölkung in Aussicht.

#### Mahnruf an alle Schönen!

Ein großer Theil der Damen benkt gar nicht baran, daß Schönheit forgfältig geflegt fein will, und verwendet ju feiner Toilette die billigften und schlechteften Geifen. Lafit euch warnen, mit folden Geifen ruinirt ihr die Schönheit der haut und des Teints. Doering's Geife mit der Eule ift die richtige Geife, fie ift das beste Mittel jur Houtpflege. Sie bewirkt nicht allein die Schönheit ber Kaut, fie erhalt fie auch. Und tron biefer Borjuge ist sie nicht theuer, für 40 Pfg. kauft man fie in Raftenburg bei Ed. Candrian, E. Aumen Nachfl., Agl. priv. Apotheke von G. Laubmener, Bictor Rülhau, J. Wannovius und S. E.

#### Politische Rundschan. Dentschland.

\* Von oen Marine = Schießübungen Swinemünde kommend, traf ber Kaifer am Freitag nachmittag in Stettin ein. Die Stadt, namentlich die Ginzugsftraße vom Bahnhof bis zum Schloß, war prächtig geschmückt. Die öffentlichen Gebäude, die meisten Privathäuser trigen Guirlanden- und Flaggenschmuck. Das Rathaus war besonders schön dekoriert. In den Straßen wogte eine große Menschenmenge, bie Landbevölkerung war zahlreich nach ber Stadt geströmt.

\* Das Wehr an wirklichen Reich &= Einnahmen gegen den Boranschlag soll, wie der "Schles. Ztg." von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ungefähr 10 Millionen Mt. be= tragen.

\* Der bereits in runden Summen angegebene Betrag der im Jahre 1894 gezahlten Alters = und Invalidenrenten wird in einem Rundschreiben des Reichs-Versicherungsamts an die Vorstände der Invaliditäts. und Alters= versicherungs-Anstalten und der zugelassenen Kassen-Ginrichtungen vom 18. Juli 1895 betr. das Ergebnis der Rentenverteilung für das Jahr 1894, in genauen Zahlen festgestellt. Gs wurden von sämtlichen 31 deutschen Versicherungsan= stalten und 9 Kasseneinrichtungen gezahlt:

an Altersrenten 24 474 443,49 Mt. " Invalidenrenten 10 173 183,29 zusammen 34 647 626,78 Det.

\*Die Redattionstommission der Kommission für die zweite Lesung des Entwurfs des Bürgerlichen Gesetzbuchs hat am 3. September ihre Arbeit wieder aufgenommen und gedenkt diese bis zum Wiederzusammentritt der Gefamt = Kommission am 1. Oktober d. zu vollenden.

Defterreich-Ungarn.

\* Erzherzog Ladislaus ift am Freitag feinen bei einem Jagdunfall erhaltenen Wunden, zu denen Blutvergiftung getreten war, erlegen. Am Abend zuvor war der Zustand des Verletzten noch befriedigend; gegen 11 Uhr nachts frat Blutvergiftung ein, die überaus schnell verlief. Frühmorgens spendete der Prior des Jesuiten= Alosters dem Kranken die lette Delung, die der= selbe bei vollem Bewußtsein entgegennahm. Gegen 10 Uhr vormittags trat der Todeskamp ein; um 10 Uhr 45 Min. verschied der Erz= herzog. Die Eltern und der Bruder Erzherzog Joseph Augustin waren am Sterbebette zugegen.

Frankreich.

\* Gs ist sicher, daß die französische Kammer bei ihrem Wiederzusammentritt am 22. Oktober ihre Arbeiten nicht mit der Erörterung des Budgets eröffnen wird, jondern es wird zunächft eine große Debatte über die Madagastar= Expedition stattfinden. Die Regierung wird bei der Eröffnung der Seision eine Nachtrags-Areditforderung einbringen, denn es steht fest, daß die 64 vom Parlament bewilligten Millionen zur Deckung aller Ausgaben für die Expedition unzulänglich sind. Daß dies der Fall sein werde, ist freilich gleich von vornherein allgemein angenommen worden. Die Tonart der kommenden Debatte über die Nachtrags= forderung wird wesentlich bestimmt sein durch den weiteren Verlauf der Operationen des Generals Duchesne.

\*Die Pariser Sozialisten haben das Begrüßungs=Telegramm, das die Vertrauensmänner der sozialbemokratischen Partei in Berlin ihnen aus Anlag des Sebantages ge= fandt hatten, in folgender knappen Form beant= wortet: "Die französische Sozialistenpartei beglückwünscht die deutschen Sozialisten zu ihrem Widerspruch gegen den Krieg.

\* Der Lord mayor von London stattete in diesen Tagen der Republik einen Besuch ab. Er wurde am Freitag vom Präsidenten ber Republit in besonderer Audienz empfangen. Am Sonntag follte der Lordmanor an einem vom Minister des Aeußern, Hanotaux, gegebenen Frühstück teilnehmen. Der Pariser Gemeinderat beabsichtigt, dem Lordmanor zu Ehren ein großes Fest zu veranstalten. In Borbeaux werden vom

Reise des Lordmayors bildet, besondere Vor= bereitungen zum festlichen Empfange des lettern getroffen. Ginzelne Blätter wollen der Reife des Lordmayors den bedeutungsvollen politischen Grund beimeffen: Sie foll eine entschiedene Besserung der Verhältnisse zwischen Frankreich und England anbahnen; der Anfang werde damit gemacht werden, daß der Lordmahor dem Bräfidenten der Republik personlich die Gin-ladung zu einem Besuche Londons überbringe, die vielleicht angenommen werden dürfte.

Dänemark. \*Derrussische Großfürst = Thron = folger ist bekanntlich von sehr schwächlicher Gesundheit. Prof. Lenden, der auf Schloß Bernstorff bei Kopenhagen angekommen ist, hat erklärt, der ruffische Großfürst-Thronfolger musse

schleunigst nach dem Kaukasus abreisen. Schweden-Norwegen.

\* Das norwegische Volk hat sich nach langem Sträuben zu einer Umgestaltung seines Heerwesens entschlossen. Nachdem das Storthing einen für norwegische Verhältniffe sehr bedeutenden Kredit für Rüftungszwecke bewilligt, hat das Bekleidungs-Departement eine außerordentlich rege Thätigkeit entfaltet. Für das Heer sind eine große Anzahl Magazingewehre nach dem System Krag=Jörgensen bestellt wor= Große Mengen Munition für diese Gewehre find bereits vorhanden. Des weiteren ist im Laufe bes Sommers die Festung Oskarsborg mit Kanonen großen Kalibers und mit schnell= feuernden Geschützen armiert worden. Binnen furzem wird man zur Befestigung ber wichtigften Städte: Christianssand, Bergen und Drontheim schreiten.

Spanien.

\* Der spanische Kolonialminister hat seine Entlassung eingereicht. Man geht wohl nicht fehl, wenn man diese Demission mit dem schlechten Stande der Dinge auf Cuba in Zusammenhang bringt. Die Insurgenten sollen neuerdings von Amerika aus kräftige Unter= stützung erhalten. Aus dem Hauptquartier bes Insurgentenführers Maceo wird gemeldet, daß vor einigen Tagen aus Nordamerika eine große Summe Gelbes als "Beisteuer sür den patrio= tischen Fonds" in Sanjago de Cuba angekommen ift; man spricht von anderthalb Millionen Dollar.

Ruffland. \* Aus Petersburg verlautet, daß der Zar be= fohlen habe, zur Krönungsfeier an die dem Petersburger Hofe verwandten Herrscher Einladungen ergehen zu lassen. Auch an ben Präsidenten der französischen Republick als polizischen und nationalen Verbündeten Rußlands soll ein Einladungsschreiben gesandt werden. Nach der Feier werde das Zarenpaar bei den Geladenen Gegenbesuche abstatten und aus diesem

Anlasse auch nach Paris kommen. Petersburger Berichterstatter des Daily Telegraph' behauptet, zu der Erklärung ermächtigt zu sein, daß die Gerüchte, Ruß= Land wolle die armenischen Provinzen besetzen, jeder Begründung entbehrten. Selbst wenn die europäischen Mächte Rußland mit der Befetzung jener Provinzen beauftragen würden, würde Rußland noch zögern, dies zu thun. (Das Ganze ist wohl nur ein von Rußland ausgesteckter Fühler!)

Afrika.

\* Der Oberste Bischof der äthiopischen Christen in Abessinien ließ dieser Tage in Adua auf dem Martte in Gegenwart von 4000 Personen und sämtlichen Offizieren der Garnison eine Proklamation feierlich bekannt machen, in ber er die Grundsate ber athiopischen Religion auseinandersette und die Bevölkerung ermahnte, nicht auf die beabsichtigte ruffische Mission zu hören, welche geschickt würde, die athiopische Religion zu zerstören, und feine Berbindung mit der Miffion zu unterhalten, die aus falschen Bropheten bestände. Nach der Berlesung der Proklamation stimmte die abesschische Geistlichkeit den Pfalm vom Auszuge der Juden aus Aegypten an.

Gemeinderat und dem Komitee der dortigen Aus- Gewaltthaten gegen die Missionare geht Schlafe, die mit den Rusen: "Erdbeben! Erdstellung, deren Besuch den eigentlichen Zweck der nach den letzten Meldungen aus Kutscheng in beben!" auffuhren und nur langsam zu beruhigen einer die englischen und amerikanischen Koniuln befriedigenden Weise fort. Niehrere wichtige Ueberführungen haben stattgefunden. Unter den Berurteilten befinden sich einige Rädelsführer. Bon neuen Gewaltthätigkeiten, die anfangs Juli in Kounen gegen Christen begangen wurden, melden jett katholische Missionen. Das Waisenhaus wurde in Brand gesteckt, mehrere Christen wurden getötet.

#### You Mah und Fern.

Der Kaifer begnadigte die zum Tode verurteilte Giftmischerin und Sattenmörderin Schiep aus Niesky zu lebenslänglicher Zucht= hausstrafe.

fülbernen Aufsatz gewonnen. Im vorigen Jahre erwarb der Panzer "Sachsen", Kommandant Pring Heinrich, den Kaiserpreis.

Vom Bahnzuge überfahren. Auf haltestelle Frankenfelde der Strede Konitz-Dirschau wurde um Mitternacht vom 5. zum 6. September durch den D-Zug ein etwa 75jähriger, angeblich schwerhöriger Schaftreiber und 7 Schafe seiner Herde überfahren und sofort getötet. unglückte wollte die auf die Geleise hinaus= gelaufenen Schafe wieder hinuntertreiben. Den Zuruf, sich sofort aus dem Geleise zu entfernen, hat er nicht beachtet.

Gefafter Durchbrenner. Der Raufmann Hahn aus Vorken, der als Kassierer des dortigen Spar= und Kassenbereins in den letzen Jahren insgesamt 30—40 000 Mt. unterschlug, wurde am Donnerstag in das Gefängnis zu Marburg eingebracht.

Sechzig Jahre in einer Arbeitsstätte fteht nunmehr der 84 jährige städtische Forstarbeiter Heinrich Reinecke in Hannover. Magistrat erfreute den Greis durch Ueberreichung eines Geldgeschenkes von 100 Mit., der Kaiser ehrte den noch rüftigen Alten, der noch ohne Brille lesen kann, burch Berleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens in Gold, welches ihm durch den Stadtdirektor überreicht wurde.

Eine originelle Sedanfeier veranstalteten die Einwohner des Dorfes Ottendorf bei Neustadt i. S. Sie feierten nämlich den Tag durch ein Biwat, bei dem ein großes Schwein ge= schlachtet, gebraten und verzehrt wurde. Sauer= kraut, Bier, Schnaps, Zigarren und das zum Braten nötige Holz war von den einzelnen Gemeindemitgliedern gespendet worden.

Infolge Genuffes von Tollfirschen ist in Siegen das fiebenjährige Söhnchen eines Eisenbahnbeamten gestorben. Der Knabe war am Mittwoch voriger Woche mit anderen Kame= raden in den Wald gezogen, um Brombeeren zu pflücken, und hatte eine erhebliche Menge der nicht unangenehm schmeckenden Tollkirschen zu fich genommen. Zu Hause klagte ber Knabe über Unwohlsein; heftiges Erbrechen stellte sich ein, nach kurzer Zeit verlor er die Besimnung und hatte er von Zeit zu Zeit Anfälle von Raferei. Er ftarb nach einigen Tagen unter ben Zeichen ber allgemeinen Entkräftung.

Geständnis. In Seibelberg stellte sich unter der Selbstbezichtigung des Mordes der Metger Ecert, früher Besitzer des Gasthauses "Zum Ochsen" im benachbarten Rohrbach, der Polizei. Seine Anzeige beruht auf Wahrheit. Edert hatte sein Besitztum verkaufen muffen und schoß im Jähzorn den Tagelöhner Zeh nieder, weil dieser für seinen Besitznachfolger thätig war.

Erdbeben in Laibach. Fast gewinnt es den Anschein, als sollten die Erderschütterungen in Laibach wieder zahlreicher werden. Noch find feit dem letzten heftigen Beben am 29. August 4 Uhr morgens nicht 6 Tage vergangen, und schon wieder fand in der Kacht zum 4. d. ein bedeutendes Kütteln des Bodens mit vorherigem, anscheinend von Sudost kommenden Dröhnen und Begypten an. **Afien.**Betöse statt. Die ganze Erscheinung dauerte nicht über zwei Sekunden, weckte jedoch nicht allein Erwachsene, sondern selbst Kinder aus dem

waren. Jene, die sich nicht in den Betten befanden, spürten das Erdbeben mehr wie einen Stoß ober Rüttler heftigerer Art; die Liegenden bagegen wurden mit den Betten hin= und her= gerückt und dabei etwas gehoben. Diese Wahrnehmung machten auch die Bewohner des flachen Landes, die von einem Wiegen der Betten und Aechzen des Gebältes und der Dachsparren erzählen.

Raubmord. Der Sefretär im ungarischen Ministerium des Innern Fischer ift in dem an die Hauptstadt Budapest angrenzenden Hidegkenter Walde ermordet aufgefunden worden. Wie verlautet, ift Fischer meuchlings erschoffen und feiner Uhr und Kette beraubt worden.

Durch den Ginfturz eines Teiles eines Neubaues samt den Gerüften wurden in Fünf-firchen 40 Arbeiter verschüttet. Einer wurde getötet, 36 schwer verletzt, davon 6 lebensgefährlich. Die übrigen brei wurden leichter verlett.

Das neue Attentat gegen Rothschild stellt fich als ein ziemlich belanglofes und ungefährliches Experiment heraus. Die am Roth-ichilbschen Bankhause niedergelegte Bombe war nach der Analyse des städtischen Laboratoriums zur Hälfte mit schlecht pulverisiertem chlorfaurem Kali und einer kleinen Quantität Bulver gefüllt; im Falle einer Explosion der Bombe wären die Beschädigungen unbedeutend gewesen. Der Urheber des Attentats beharrt bei der Berheimlichung seines Namens; noch ist kein auf ihn weisendes Signalement gefunden worden. -Bon dem Absender des Knallbriefes hat man noch immer keine Spur.

Der Entschluft des Exfönigs Milan, in Baris dauernden Aufenthalt zu nehmen, wird in den serbischen Blättern lebhaft erörtert. "Male novine" fagen: "Die Beweggründe, die Milan zu biefem Schritt beftimmten, find uns nicht bekannt; aber wir glauben, daß dieselben von so delikater persönlicher Natur sind, daß man sie einer öffentlichen Diskussion nicht unterziehen kann. Wir können jedoch nicht umhin, es als sehr traurig zu bezeichnen, daß die Eltern des Königs entzweit sind und getrennt von ihrem einzigen Kinde leben." In Baris spricht man von tolossalen Spielverlusten, die der ehemalige Serbenfürst kürzlich gehabt hat. Es soll sich um über eine Million Frank handeln, die er zum größten Teil in Ermangelung von Bargeld, auf Wort setzte. Wider Erwarten hat er bereits alles prompt geregelt, und man will daraus schließen, daß es ihm inzwischen gelungen ift, gegen Berpfändung seines Ruhegeldes einen neuen Millionenpump anzulegen. Es scheint, daß er sich der Spielleidenschaft immer mehr hingibt und daß er darauf losarbeitet, sich ganglich zu ruinieren. Seine Schulbenlaft wird in eingeweihten Areisen bereits auf drei Millionen Frank geschätt.

Ein Tagebuch über General Bou-langer. Ueber ben General Boulanger ift ein neues Dokument erschienen, welches ihn nament= lich von der Seite des gärtlichen Liebhabers schildert. Es ist das von Dentu herausgegebene "Journal de la Belle Meunière". Die "schöne Müllerin" ist die Wirtin des Hotels des Marroniers in Clermont-Ferrand, wo Boulanger, damals kommandierender General des 13. Armeetorps, und seine Geliebte, Frau von Bonnemains, abzusteigen pstegten. Die Wirtin scheint mit beiden Liebesleuten sehr intim gestanden zu haben. Ihre Aufzeichnungen bestätigen, daß Boulanger seiner Liebe zu Marguerite alles aufopferte. Mag auch das Tagebuch der Wirtin eine litterarische Ueberarbeitung erfahren haben, so macht es doch den Eindruck der Aufrichtigkeit und bietet den Reiz eines wirklichen Romans aus dem Leben.

Entsprungene Jrefinnige. Die Bauten zur Fassung von Quellwaffer in der Rähe von St. Joseph be Rivières (bei Grenoble) find von einer Bande entsprungener Irrfinniger zerftort worden. Da die Reservoire auch 13 Fabriken mit Wasser versorgten, sind 200 Arbeiter bis auf weiteres brotlos geworden. Auch die elektrische Beleuchtung in Voreppe funktioniert infolge ber Zerftörung nicht mehr. Die Untersuchung ift eingeleitet worden.

## Unter fremdem Willen.

(Fortsetung.)

Der Auftralier ift ein großer, muskulöser Mann mit fräftig entwickelten Sanden und Füßen, mit starkem Kopf, der von dichtem braunen Haar und Bart umrahmt ist. Er gibt nicht allzu viel auf seinen Anzug, der meist in einem ganz braunen Koftüm und einem braunen runden Hut besteht. Alle Aeußerlichkeiten scheinen ihm überhaupt ziemlich gleichgültig zu sein, benn er raucht selbst in bem Borgartchen zuweilen seine kurze Pfeise, geht unregelmäßig in die Kirche, ist nicht allzu ehrsurchtsvoll gegenüber der Geistlichkeit und fpricht auch mit dem Prediger und dem Bikar, als wäre er vollkommen ihresgleichen. Allerdings ift er stets gleich freundlich gegen jedermann, begrüßt jeden Nachbar, der ihm begegnet, mit Aufmerksamkeit und lacht laut über jeden Scherz, ben es gibt. Im allgemeinen lachen aber gerade die Familienväter in Arkadien nicht so sehr viel, benn in ihren Gewohnheiten spielt stets ein Begriff die Hauptrolle: "sich einrichten!" und wer bets daran zu benten hat, der wird mit der Zeit ernfthaft.

Herr Georg Humphrey lachte auch oft über feine Nachbarn. Es waren lauter kleine Ange= ftellte, die in fremden Geschäften arbeiteten. Sie nahmen alle ihre Pflichten so ernsthaft, daß es für sie keine größere Frende gab, als wenn am Jahresschluß ihre Arbeitgeber eine fette Bilanz ziehen konnten. Herr Humphren hatte dafür kein rechtes Berständnis und fragte seine Nachbarn ganz offen, was sie für Vorteil hätten, wenn

hätten ?

Man zuckte darüber die Achseln — freilich, er konnte das ja nicht verstehen; er war ja Schriftsteller, ein Journalist, und das wird besonders von kleinen Leuten — für eine sehr unsichere Lebensstellung gehalten. Es gibt dabei feinen festen Behalt mit stufenmäkiger Aufbesserung, und wenn man seine Arbeit so zu sagen stückweise bezahlt bekommen soll, dann kann man ja lieber gleich ganz herabsteigen und Tage=

löhner sein. Herr Humphren war ein eigentümlicher Journalist. Er machte allein fast die ganze Zeitung, die "Der Vorstadt-Beobachter" hieß. Aber diese Arbeit kostete ihm nur etwa die hälfte seines Tages, in der andern Zeit schrieb er Artifel für Wochenschriften und Familien= Journale, Kritiken, Reisebriefe. Sein Stil war fein und gewandt; er war ein weit gereifter Mann, kein Wunder also, daß er mit Leichtigkeit bas Doppelte verdiente, was ihm seine Stellung bei der Zeitung einbrachte. Sein Verleger war außerordentlich zufrieden mit ihm und überließ ihm fast die ganze Arbeit, ja er ging sogar so weit, daß er ihm gestattete, sich alle zwei Monate auf drei Tage vertreten zu lassen, da Herricht Humphrey dann regelmäßig eine kurze Reise in Privatgeschäften zu machen hatte, was manchen anderen Zeitungsbesitzer gestört haben würde. So hatte er eine Griftenz, die keineswegs un-ficherer war, als die der Aerzte und Juristen, und nur den Buchhaltern von Arkadien schien

seine Beruf ein schwankender.
Gines Abends im Nai, zwischen sechs und trägt, aber keine Handschuhe.

ihre Herren tausend Pfund mehr eingenommen stieben Uhr, saß die Frau des Australiers am offenen Fenster mit ihrer Handarbeit. Neben ihr stand die Wiege mit dem jüngsten Kinde, und auf dem Fußboden spielte ein zweijähriger Knabe mit einem bunten Ball. Sie war glücklich und zufrieden, das verriet ihr heiteres Ge-ficht und ihre helle Stimme, wenn sie fröhlich mit ben Kindern plauderte.

Annie Humphren war schlank und mittelgroß, ihre Schultern waren nicht breit, aber immer noch wohlgebildet. Ihr Kopf war klein und zeigte regelmäßige, feine Züge, ihre dunkelblauen Augen waren geradezu schön zu nennen und ihr Mund verriet in seiner Schweifung einen festen Charafter. Das Zimmer, in dem die junge Frau sich aufhält, ist mit außergewöhnlichem Geschmack möbliert und ist frei von jener Steifheit, welche sonft in der guten Stube der fleinen Leute zu herrschen pflegt. Hier fehlt das übliche Sopha, dagegen ift ein bequemes, mit einem Teppich überdecktes Auhebett da, das leicht vor den Kamin gerollt werden fann, und ebenfo stehen mehrere große und mehrere kleine sehr bequeme Polsterstühle umher. An den Bänden hängen einige schöne Gemälde und außerdem find

Innie blicke nach der Uhr auf dem Kamin-fims. "Erft halb sieben," sagt sie, "er kommt frühestens um acht Uhr nach Hause." Dann nimmt sie ihre Arbeit wieder vor und seufst dabei ein wenig. Da ertönen im Vorgarten Fußtritte und Anni steht auf, um zu öffnen. Ihr Besuch ist jung und hübsch, wie sie, und auch eine verheiratete Frau, die wohl einen Hut

"Guten Abend, Annie," rief sie, "ich bin schnell herübergesprungen; es ift so langweilig zu Hause, wenn ich nichts zu thun habe. Was macht Baby? Und wie geht es Georgie? Komm', Georgie, gib mir einen Kuß! — Ift dein Mamn nicht zu Haufe? Und bift du mit deinem neuen Hat zufrieden?"

Es war Annies jüngste Schwester Biktoria, die kürzlich einen Bankbuchhalter mit zweihundert Pfund Sehalt geheiratet hatte. Viktoria sah bei genauerer Betrachtung weit gewöhnlicher aus als Annie, obgleich sie viel kleinere Hände und einen viel niedlicheren Mund hatte als diese; aber gerade der Mund verdarb das Gesicht und verriet große Launenhaftigkeit.

"Wir find alle ganz mohl!" lautete die Ant-"Wie geht es deinem Manne ?"

"Ach, der ging heute morgen schrecklich ver-brießlich fort. Als ob eine Frau kein Wort mitzureden hätte! Ich will aber mitreden! Nun, er wird sich im Laufe des Tages schon anders besonnen haben, und wenn nicht, fo läßt er es eben. Das Brummen schadet ihm elbst ia mehr als mir. — Was ist denn daß? Schon wieder ein neuer Polsterstuhl? Aber du hast ja erst vor einem halben Jahre einen neuen Siuhl bestommen! Wie sollen denn da die Einnahmen

Sorge dich nicht! Georg kauft nichts, was er nicht bezahlen kann, und wir sparen noch etwas, trop dieser großen Berschwendung. — Uebrigens war Mutter diesen Morgen hier und hat mir schon eine Straspredigt gehalten über mein Fleischerbuch."

"Ja, siehst du, wir find boch nicht baran

Das Berg Roseinstos. Die Grafen Morosini in Benedig schenkten dem polnischen Museum in Rapperswyl das Herz des polnischen Rationalhelden Kosciusto, das bisher im Besitz jener Familie war. Der Leib Kosciuskos liegt in ber alten Krakauer Königsgruft. in Rapperswyl, im schweizerischen Kanton St. Gallen am Züricher See, wurde vom Grafen Plater gegründet und hat seinen Platz in der alten Grafenburg.

Reine Temperenzlerin. Letten Freitag wurde in Basel eine ziemlich bejahrte englische Dame bewußtlos auf der Straße aufgehoben. Sie befand sich offenbar auf einer Schweizer Reise und gehörte anscheinend ber begüterten Rlaffe an. Ein hinzukommender Arzt konsta-tierte — Betrunkenheit durch Wisky bis zur Sinnlosigkeit. Die "Dame" wurde in ein Hotel

In den Spielfälen zu Spaa wird das verbotene Glücksspiel mittels. Spielmarken aus Perlmutter betrieben, die von den Spielern beim Eintritt an der Kasse gekauft und beim Verlassen ber Räume an berfelben Stelle wieder in Beld umgesetzt werben. In letzter Zeit seite ein Franzose täglich beim Hinausgehen für durchschnittlich 1500 Frank dieser Marken um, während er sich an den Spielen kaum für einige Frank beteiligte. Der Direktor bes Kasinos machte barauf Anzeige bei der Staatsanwaltschaft, und es wurde ermittelt, daß der Franzose für etwa 60 000 Frank Spielmarken von Kroupiers er= halten und an der Kasse versilbert hat. Die Kroupiers erhielten von ihm einen Teil des Ge-

Ermordet wurde am Donnerstag mittag in Petersburg der Profurift des Bankhauses A. Balin. Mand fand die Leiche im Kassen= zimmer mit einem Dolch im Halse. Der Mörder entfloh und verwundete den sich ihm entgegen= stellenden Kaffenboten lebensgefährlich mit Meffer= stichen. Daß ein Raubmord vorliegt, zeigt der Umstand, daß im offenen Gelbschrank große Summen Geld und Wertpapiere fehlen.

#### Gerichtshalle.

Sannover. Bor ber Straffammer bes hiesigen Landgerichts stand dieser Tage der Zigarrenmacher Schwörer aus Rinteln unter der Anklage der Majestätsbeleidigung, weil er nach Musfage bes Polizeisergeanten Franz gelegentlich bes Kaiser-Hochs in einer antisemitischen Ver= fammlung in Rinteln fitzen geblieben fein follte. Dies beschwor der Sergeant, dagegen beschworen brei andere Zeugen, daß Sch. mährend des Hochs noch gar nicht im Saale gewesen sei. Das Gericht nahm an, daß der Sergeant sich geirrt habe und sprach den Angeklagten frei.

Leipzig. Eine eigenartige Bergnlaffung brachte ben Fleischermeister Titsch auf die An-Kagebant. Auf dem Bahnhofe Magdeburg hatte er einem Reisegefährten W. zugemutet, für ihn ein Glas Bier zu bezahlen, es hatte aber jeder fein Bier felbst bezahlt. Während Fahrt zog Titsch sein Frühstück, Butterbrot mit Schweizerkäse, heraus und gab unaufge-iorbert dem W. einen Teil davon ab. Nach Beendigung des Mahles verlangte er von W 30 Bfg. Als W. dies für einen Scherz zu halten sich erlaubte, sprang Titsch auf, erhob feine Hand mit dem Taschenmesser gegen W und rief: "Was, du willst nicht bezahlen? Be-zahlst du nun ?" Dabei machte er eine Bewegung, als ob er stechen wolle. Um weitern Streitereien aus dem Wege zu gehen, zahlte W. die verlangten 30 Pfg. Das Landgericht Magdeburg erblickte in dem erwähnten Sachverhalt den Thatbestand der Nötigung und ver-urteilte Titsch am 28. April zu drei Monat Gefanguis. Die vom Angeklagten eingelegte Revifion wurde vom Reichsgericht verworfen.

#### Jolgender Brief Bismarcks,

geschrieben nach der Schlacht von Sedan, wurde am 5. September 1870 von Franklireurs bei Aufhebung einer Feldpost im Argonner Walde

"Figaro" in roter Schrift in Facsimiledruck nach dem Original veröffentlicht. Das äußerst interessante Schreiben lautet: "Mein liebes Herz! Vorgestern vor Tagesgrauen verließ ich mein hiefiges Quartier, kehrte heute zurück und habe in der Zwischenzeit die große Schlacht von Seban am 1. September erlebt, in der wir gegen 30 000 Gefangene machten und ben Rest der französischen Armee, der wir feit Bar-le-Duc nachjagten, in die Festung warfen, wo sie sich mit dem Kaiser friegsgefangen ergeben mußte. Geftern früh 5 Uhr, nachdem ich bis 1 Uhr früh mit Moltke und den französischen Generalen über die abzuschließende Kapitulation verhandelt hatte, weckte mich der General Reille, den ich kenne, um mir zu sagen, daß Napoleon mich zu fprechen winsche. Ich ritt ungewaschen und "un-gefrühstück" gegen Seban, sand den Kaiser im offenen Wagen mit zwei Abjutanten und drei 3u Pferde daneben, auf der Landstraße vor Sedan haltend. Ich saß ab, grüßte ihn ebenso höflich wie in den Tuilerien und fragte nach seinen Besehlen. Er wünschte den König zu sehen, ich sagte ihm der Warrheit gemäß, daß Se. Majestät drei Meilen davon an dem Orte, wo ich jetzt schreibe, sein Quartier habe. Auf Napoleons Frage, wohin er sich begeben solle, bot ich ihm, da ich der Gegend untundig, mein Quartier in Donchery an, einem kleinen Ort an der Maas, dicht bei Sedan; er nahm es an und fuhr, von den sechs Franzosen, von mir und von Karl, der mir inzwischen nachgeritten war, geleitet, burch den einfamen Morgen nach unserer Seite zu. Vor dem Ort wurde es ihm leid, wegen der möglichen Ansammlungen, und er fragte mich, ob er in einem einsamen Arbeiterhause am Wege absteigen könne; ich ließ es be= sehen durch Karl, der meldete, es sei ärmlich und unrein. "N'importe", meinte Napoleon, und ich stieg mit ihm eine gebrechliche enge Stiege hinauf. In einer Kammer von 10 Juß Geviert, mit einem fichtenen Tisch und zwei Binsenstühlen, safen wir eine Stunde, die anderen waren unten. Ein gewaltiger Kontrast mit unserem letzten Beisammensein, 1867 in den Tuilerien! Unsere Unterhaltung war schwierig, wenn ich nicht Dinge berühren wollte, die den von Gottes gewaltiger Hand Niedergeworfenen schmerzlich berühren mußten. Ich hatte durch Karl Offiziere aus der Stadt holen und Moltke bitten lassen, zu kommen. Wir schickten bann einen ber ersteren auf Rekognoszierung und entdeckten eine halbe Meile davon in Frimord ein kleines Schloß mit Park. Dorthin geleiteten wir ihn mit einer inzwischen herangeholten Eskorte vom Leib-Kürassier-Regiment und dort schlossen wir mit dem französischen Ober-General Wimpssen die Rapitulation, vermöge deren 40= bis 60 000 Franzosen, genau weiß ich es noch nicht, mit allem, was sie haben, unsere Gesangenen wur= Der vor= und gestrige Tag toften Frantreich 100 000 Solbaten und einen Kaiser. Heute frih ging letsterer mit allen seinen Hofseuten Bjerden und Wagen noch Wilhelmshöh bei Kaffel ab. Es ist ein weltgeschichtliches Er=
eignis, ein Sieg, für den wir Gott dem Herrn in Demut danken wollen und der den Krieg ent= scheidet, wenn wir auch letteren gegen das kaiserlose Frankreich noch fortführen müssen. Ich muß schließen. Mit herzlicher Freude ersah ich heute aus Deinem und Marias Brief Gerberts Eintreffen bei Euch. Bill sprach ich gestern, wie schon telegraphiert, und umarmte ihn angesichts Sr. Majestät vom Pferde herunter, während er ftramm im Gliebe stand. Er ist sehr munter und vergnügt. Hand Fritz Karl sah ich, beibe Bulow bei 2. Earde-Dragonern wohl und munter. Leb wohl, mein Herz, und grüße die Kinder. Dein B."

Die Stiergefechte in Frankreich.

Die Aufregung über bas Berbot ber Stierfämpfe legt sich in Südwest-Frankreich noch immer nicht. In Bayonne haben sich die Un= ruhen vom Sonntag wiederholt erneuert. Der Phrieben nach der Schlacht von Sedan, wurde Präfekt war nach Bahonne gekommen, um den hat aber in diesem großen Turnier keine Grfolge Abnus einer Feldpost im Argonner Walde Sofort scharten sich auf diese Nachricht hin und haben erst vor wenigen Jahren ihren itzelfangen. Der Brief, aus Vendresse, 3. Sept. mehrere Hundert Personen vor der Unterpräfektur Wohnste nach Vendressen. Der Vendressen.

— die in dieser Frage allein zu entscheiben habe — und alles aufzubieten, damit den Wünschen der Bevölkerung entsprochen werde. Die Mani= festanten verlangten darauf die Ernennung einer Delegation und lärmten so, daß der Präfekt nicht mehr zu Worte kommen konnte und sich zurückziehen mußte. Bald darauf traf der Maire ein und hielt, von der Menge stürmisch begrüßt, eine Ansprache, konnte aber die Manifestanten nicht bewegen, auseinanberzugehen. Um 11 Uhr nahm die Kundgebung einen aggreffiven Charafter an: mehrere Individuen drehten die Gashähne ab und warfen mit Steinen nach den Fenstern der Unterpräfektur und der umliegenden Häuser. Mehrere Fensterscheiben sprangen klirrend in Sofort gab man Befehl, Truppen zum Schute der Unterpräfektur zu holen, die im Sturmschritte herbeikamen. Sie säuberten nicht ohne Mühe die Umgebung der Unterpräfektur und hielten die heulende und zischende Menge in respektivoller Entfernung. Erst gegen 2 Uhr morgens zerstreuten sich die Erzedenten allmählich. Alle Zugänge zur Unterpräfektur wurden mit Batrouillen besetzt. Der General, der Maire, der Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter blieben in Permaneng auf der Unterpräfektur. Mehrere Beamte erlitten leichte Verletzungen burch Steinwürfe. — In Nimes trat der Stadt= rat zu einer außerorbentlichen Sitzung zusammen, um dem Berbote der Stiergefechte gegenüber Stellung zu nehmen. Der Antrag, in corpore zu bemissionieren, wurde abgelehnt, bagegen ein Vorschlag des monarchistischen Deputierten Grafen be Bernis angenommen, demzufolge für Donners= tag ein Kredit zur Abhaltung einer Gratis=Corriba bewilligt wurde. Zu dieser werden an fämtliche Gewählte und Körperschaften Einladungen er= gehen. — In Arles entstanden mährend ber Stierkämpfe unter den Zuschauern Unruhen, ba die Toreadors sich als sehr ungeschickt erwiesen. Nach der Vorstellung wurde die Cuadrilla von der Menge mit feindseligem, wütenden Schreien empfangen und mußte sich flüchten. Im Hotel erwartete fie ber Ausweifungsbefehl und fammt= liche Matadores und Picadores wurden um 1 Uhr morgens bis an die Grenze geführt. Mehrere Hundert Versonen begleiteten sie ein Stück Weges unter wilden Drohungen und Rufen. — Die Pariser Blätter dringen neuer= bings in die Regierung, dem Gesetze mit aller Energie Achtung zu verschaffen und fich nicht durch die Agitation einschüchtern zu lassen. Es scheint übrigens, daß die Negierung dieser An-gelegenheit die nötige Ansmerksamteit widmet und zu den strengsten Magregeln entschlossen ist, um ein Exempel zu statuieren.

Das Schachturnier zu Haltings.

Nach mehr als vierwöchiger Dauer ist das große Schachturnier zu Hastings zu Ende ge-gangen. Der erst im Anfange der Zwanziger stehende Amerikaner Pillsburt hat von  $21\,_{30}$  spielenden Bartien  $16\,_{2}$  gewonnen und den ersten Preis in Höhe von 3000 Mt. errungen. Hinter ihm folgen als zweiter Preisträger (2300 Mt.) Tschigorin mit 16, als britter (1700 Mt.), E. Lasker mit 15½, als bierter (1200 Mt.) Dr. Tarrash mit 14, als fünster (800 Mt.) W. Steinitz mit 13, 600 Dit.) E. Schiffers mit 12 Gewinnen; den fiebenten und letten Preis (400 Mt.) teilen v. Bardeleben und Teichmann mit je 111/2 Gewinnpartien. Die übrigen Teilnehmer des Turniers, von denen Schlechter auf 11, Blackburn auf  $10^{1/2}$ , Wallbrodt auf 10, Burn, Janowski und Masson auf  $9^{1/2}$ , Bird und Sunsberg auf 9, Albin und Marco auf  $8^{1/2}$ , Pollok auf 8, Mieses und Tinsley auf  $7^{1/2}$ , Vergani auf 3 Zähler gekommen ist, gehen leer aus, sie erhalten nur fit ziede Gewinnpartie 20 Mt. bezw. 40 Mt. für jede gegen einen der drei ersten Preisträger gewonnene Bartie. Die englische Kation, deren hervorragendste Vertreter Bird, Blackburne und Burn in früheren Jahren auf allen europäischen Turnieren als erste Breisträger zu finden waren,

erste Sieger, ist in Boston geboren und wohnt in Brooklyn. Er war kein Unbekannter, als er bie Reise über ben Dzean antrat; er hatte schon oft Proben seines hervorragenden Schachtalents abgelegt. Aber daß er Bewerber wie Tschi= gorin, Lasker, Steinitz und Tarrasch aus dem Felde schlagen würde, hat niemand erwartet. Diese vier gelten ja als die größten Schach-meister der Welt, und ihre Teilnahme gerade sicherte dem Hastingser Turnier die große Be= deutung. Tschigorin hat in zahlreichen Wett= und Turnierkämpfen eine hohe Meisterschaft bewiesen. Steinitz war, bis er vor zwei Jahren seinen (ersten) Wettkampf gegen Lasker verlor, der unbestrittene "champion of the world." Lasker wurde, nachdem er sich bereits durch Einzelkämpfe mit Bird, Blackburne und anderen Meistern hervorgethan, mit einem glänzenden Siege über Steinitz mit einem Male wie ein neuer Murphy gefeiert; und Dr. Tarrasch, der Mürnberger Stratege, hatte durch seine Meister= schaft auf vier hintereinander folgenden inter= nationalen Turnieren Leiftungen aufzuweisen, denen sich nichts an die Seite stellen läßt. Sie alle sind von dem jungen Amerikaner überflügelt worden, haben aber im übrigen allen Erwartungen entsprochen. Tarrasch war im Anfang des Turniers schlecht disponiert, erft in der zweiten Hälfte hat er mit voller Kraft ge= fpielt, leider zu fpat, um bie Berfaumnis ber ersten Tage wieder gutzumachen.

Ueber die Bettler in Schanghai bringt der "Oftaftatische Lloyd' folgende Schil-

berung: Fast überall in ber Stadt, aber in größter Anzahl in der Nähe der Thore, wird man von Bettlern beläftigt, von denen viele ihre "Profession" echt handwerksmäßig in alter, stereo= typer Form betreiben. Hier sahen wir eine Familie, die auf der Erde sitzt und vor sich ein mit chinesischen Zeichen beschriebenes großes Stück Papier hat; der Text setzte die unglück= liche Lage der um Almosen Bittenden ausein= ander. Nicht weit davon faß eine andere Bettler= familie, die durch den Verluft eines Mitgliedes derselben in große Trauer versetzt zu sein schien. Auch sie hatte ein ähnliches beschriebenes Stück Papier vor sich, welches die Umstände des Ber-lustes in allen Einzelheiten beschrieb; außerdem defand sich auf dem "Bettelbriefe" noch eine Zeichnung, die einen Mandarin Staatsrobe darstellte. Unsere Phantasse malte sich diese Unglücklichen als eine Familie aus, die einst bessere Tage gesehen; der Text erklärte ihren traurigen Zustand, und das Bilbnis des Mandarins mar wohl daneben gesetzt, um zu bewahrheiten, daß ber Familienvater, ber aus einem Kinde und seiner Mutter, einer Tochter und dem Manne der alten Mutter bestehenden Gruppe, einst ein Beamter gewesen war. Wir warfen einige Rupfermungen in den Almosentorb, und ber Alte schien recht zufrieden mit der milben Gabe zu sein. Wie diese Menschen leben, muß allen denen ein Rätsel sein, die nicht ihre "Wohnhäuser" gesehen haben. Wir stießen auf dieselben bei unseren Wanderungen. Sie liegen an dem schmutigen Graben, der um die Chineseustadt läuft. Einige dieser jämmerlichen Hätten mochten sechs bis acht Fuß lang und vier bis sechs Fuß breit, und nicht höher als drei Fuß sein. ins Innere zu kommen, muß man hineinkriechen, benn die Thür ift nur ein Loch, etwa so groß, wie das eines großen Hundestalles. Diese Hütten sind für Familien bestimmt; man kann sie natürlich zu keinem anderen Zwecke, als zum Niederlegen gebrauchen. Wie es aber ben un= glücklichen Geschöpfen in biefen Buben im falten Wetter ober im Falle von Krankheit gehen mag, das ift ein Thema, beffen bloger Gedanke ichon schaubern macht.

#### Buntes Allerlei.

Devot. "Wie, Sie gehen mit dem Chlinder auf dem Kopf ins Bad?" — "Ja, wissen's, mein Herr Chef ist auch im Schwimmbad und den muß ich boch grüßen."
Aluch ein Milderungsgrund. Onkel:

"Was? 3800 Mark Schulden haft du in zwei Jahren gemacht?" — Neffe: "Ja, es ift aber gerichtet, wurde im Jahre 1872 vom Barifer sprach, bei ber Regierung intervenieren zu wollen burt ein Deutsch-Oesterreicher. Pillsbury, ber auch ein Schaltjahr dabei, Onkel." Deutsch. ander, ander,

gewöhnt und so erzogen worden. Du nimmst' alle Tage einen kleinen frischen Braten, gibst beine Bäsche aus dem Haufst beine Aleider alle fertig gemacht, — du kannst es wohl aushalten, — ich möchte nur dein Wirt-schaftsgeld haben. — Alber was nütt das Wünschen! Wenn Karl doch endlich einen höheren Posten in der Bant bekommt!"

Geduld, Schwesterchen, Geduld!" Viktoria sprang auf und fing an mit den Gegenständen zu spielen, die auf dem Tisch lagen. Darunter war ein großes und schönes Photographie-Album, welches sie öffnete. Da waren die Familienbilder; ihr Bater mit einem offenen Buch in der Hand und einem Ausdruck, als wäre der Herr Bankforrespondent plöglich ein großer Gelehrter geworden und wollte einen Vortrag beginnen. Ihre Mutter mit selbst= zufriedenem Lächeln, sie selber übermütig und kotett aussehend, und Georg groß und schön.

"Annie," begann die junge Frau jest wieder, "habt ihr benn gar keine Bilder von Georgs Berwandten? Wir haben doch alle, Later, Mutter und Geschwister, Bettern und Basen; wo sind die seinigen ?"

"In Australien, das weißt du ja längst!"
"Na, wenn ich du wäre, würde ich nicht eher Auhe halten, als dis ich alles über fie wüßte.

"Meine Liebe, ich weiß genug von ihnen!" "Ihre Namen, ihre Stellungen. Vielleicht find sie nur Krämer! Ich würde ja Georg daraus niemals einen Borwurf machen; Karl hat ja ganz recht, wenn er fagt, wir können doch nicht alle als Gentlemen geboren werben.

Jebenfalls aber würde ich Karl nie geheiratet balb und Annie arbeitete weiter, indem fie leise mir fünf Schillinge, sei so gut, nur fünf, wenn haben, wenn ich nicht gewußt hätte, daß er aus anständiger Familie ift."

"Neber diesen Bunkt bin ich bei meinem Mann gleichfalls ganz beruhigt," antwortete Annie ein wenig verlett.

"Nun, so weit man oberflächlich beurteilen kann," fuhr Viktoria fort, "scheint es ja mit Georg seine Richtigkeit zu haben. Seine Manieren find allerdings etwas frei, aber das ist vermut= lich so Mode in Australien. Er verdient ja auch auf seine Art eine ganze Menge Gelb, wie es scheint, aber ich bin doch froh, daß es nicht unsere Art ist. Karl sagt immer, lieber wenig und sicher, als viel und unsicher. Uebrigens hat Karl gestern einen alten Schulfreund getroffen, der foeben aus Melbourne zurückgekommen ift, wo er in einer Bank angestellt war. Der hatte ben Namen Georg Humphren niemals gehört. Das hatte ich dir erzählen wollen."

"Die Mühe hättest du bir sparen können, Viftoria. Was geht es mich an, ob Karls Freund den Kamen meines Mannes kennt oder

"Freilich, Bankbeamte und Journalisten gehören nicht zu derselben Gesellschaftsklasse; also das hat nichts zu bedeuten; — aber wenn ich Sonn= tags zu meiner Schwiegermutter gehe und bei ihr zu Abend speise, dann thust du mir immer ein bischen leid, daß du so gar keine Ahnung hast, wer und was eigentlieh Georgs Familie ist."

Annie hörte ihrer Schwester lächelnd zu. Sie war an diese kleinen Ausbrüche von Viktorias Neid gewöhnt und ließ sich von ihnen nicht die Laune verderben. Die Schwester empfahl sich

vor sich hin sang. Georgs Bater hatte vor den Thoren Melbournes ein kleines Anwesen beseffen. Die Mutter war früh gestorben, so daß Georg keine Geschwister besaß, und beim Tode bes Baters hatte er seine kleine Erbschaft empfangen. Damit war er nach England gegangen und ernährte nun hier sich und seine Familie sehr anständig. — War das nicht alles ganz flar? Rur ihre Familie glaubte nach Geheim= nissen suchen zu müssen!

Wieder erschollen Schritte im Hause. Dieses Mal war es Horatio Patager, Annies jüngster Bruder. Sie waren im ganzen vier Geschwister, und der Bater, Herr Samuel Patager, bildete sich ein, die passenbsten Namen für seine Kinder gemählt zu haben. Herbert, Horatio, Annie und Biftoria. Drei von ihnen waren ichon glüdlich verheiratet, nur Horatio war noch übrig. Er war eigentlich der einzige aus der Familie, der nichts taugte. Er trug sich, soweit er es irgend möglich machen konnte, steis nach ber neuesten Mode, spielte viel Billarb und sprach im familiären Tone über die Damen vom Ballet. Er nahm Tanzstunden, wettete beim Rennen auf die Favorits, rauchte Zigarretten, kurz, war ein junger Mann, dem es vielleicht gut gethan hätte, wenn er in ein Regiment gesteckt worden wäre.

Diefer Prachtmensch also besuchte seine Schwester.

"Höre, Annie," begann er seine Unterhaltung, "Georg ist doch nicht zu Hause ?" "Nein; was willst du denn?"

"Annie, ich bin vollständig ausgepumpt! Borg'

bu mir nicht mehr geben fannst!

"Nein," entgegnete die junge Frau kurz, ich habe kein Geld zu verleihen, das weißt du!" "Georg gibt dir doch soviel du haben willft. Leih mir also boch fünf Schillinge und schreibe sie mir als Wirtschaftsausgaben auf, du soust sie

Montag wieder haben, Georg foll nichts bavon merfen. "Wenn du dich noch einmal unterstehft, mir eine solche Zumutung zu machen, so sage ich es

Georg, und der wird "Na, was wird benn ber ? Das möchte ich

doch einmal sehen." Bielleicht nimmt er bich beim Kragen und schüttelt dich einmal tüchtig zusammen. Du weißt,

daß ihm das eine Aleinigkeit wäre! "So, wäre es das? Das möchte ich boch mal sehen -

Er war klein und unbebeutend, aber bei Annies Drohung flog er in die Höhe und sah für einige Augenblicke förmlich mutig aus. "Wenn du nichts weiter wolltest, Horatio,

bann hättest du ruhig fortbleiben können! "Eine nette Schwester bist bu, bas muß ich fagen; machft bir aus beinem Manne mehr als

aus deinem eigenen Bruder? Ein schöner Mann das!" "Nun, wenigstens benimmt er sich beffer als

mein Bruder; er verschleubert sein Geld nicht am Billard und in den Casés! Mach also lieber, daß du fortkommst, und laß dich nicht vor ihm sehen!"

(Fortsetzung folgt.) u 10

Eine Satteltaiche nebft Werkzeug u Cuftpumpe ju einem Jahrrad ift gefunden und kann vom rechtmäßigen Eigenthumer in Empfung genommen merden in der Erpeb. d. Bl.

Für das Beamtenhaus in Carlshof wird zu Martini ein

tüchtiges Wiädchen für Stuben- u. Sausarbeit gesucht.

Vin anfländiges Wädchen wird als Berkäuferin jum 1. Oktober gesucht. Bevorzugt werben solche, die in Conditoreien und Confituren-Beschäften zc. thätig gemesen sind. Personliche Borftellung ermünscht.

J. A. Kuck, Rastenburg Ritterplatz 4.

Für den Herbit und Winter halte empfohlen:

für Rinder jeden Alters Fin Wolle, Halbwolle und Baumwolle ju recht billigen Preisen.

Adolf Loewe.

Jud. Neujahrskarten hält vorräthig und empfiehlt Ed. Ahl.

Ein möblirtes Zimmer mit Benfion wird jum 15. Geptember ju miethen gefucht. Gefäll. Offerten erbittet

Adolf Loewe.

Königl. Breuf. Lotterie-Cinnahme.

Die Erneuerung der Loofe III. Al. 193. Cotterie muß bei Verlust jeden weiteren Anrechtes bis jum 12. huj. abends 6 Uhr geschehen fein.

Bu dieser Rlasse habe noch einige Raufloofe in 1/4 und 1/10 Abschnitten abzugeben. E. Palfner

Rönigl. Cotterie-Ginnehmer.

Rirdenstrafe Dr. 5 ift ein Speicher Ju vermiethen. Rasch, Schneidermftr.

von Jackson & Co., St. Thomas, W. J. ist das beste Kopfwasser, welches in kürzester Zeit das Ausfallen der Haare beseitigt und einen üppigen Nachwuchs hervorbringt. Kopfschuppen verschwinden schon nachmehrmaligem Gebrauch. Preis Originalflasche = 1,00 M. -2,00 M. Zu haben bei; Friseur B. Laudien.

Mein Lager von

in den neueften Deffins halte ju

Wiebe's Buchhandl. (Friedr. Huch.)

Eine Parthie

#### Stück-Leinen Handtücher Lousianatuch

ju Bett- und Leibmafche gebe ju bedeut. herabgesetzten Preisen ab.

F. Labes. Eine Parthie Bielefelder Rester-Taschentucher habe billigst abjugeben.

Elbinger Weidefäse Tilsiter= Edamer= echt Schweizer= Romadour=

Kronen= Roquefort Parmesan= Aräuter:

empfiehlt J.F.Maroska.





# Bilz,

das neue Naturheilverfahren Prämiirt! Prämiirt! Universal-Lexison der Raturheilsunde

Das beste Nachschlagebuch bei allen Rrankheiten. Daffelbe enthält mit Beigabe ca. 1800 Geiten Text, 350 Ab-

Preis der Bolksausgabe geb. Mk. 9,00, in 18 Seften à 50 Pfg. in 36 Seften à 25 pfg., in 90 Seften à 10 pfg.

Preis der Salonausgabe in Halbfranzeinband und holzfreies Papier, geb. Mk. 12,50, in 22 heften à 50 Pfg. Die Ausgabe ju Mk. 9,00 geb. hält vorräthig und empfiehlt

Ed. Ahl's Buch u. Vavierhola. Die andern Exemplare wer'en auf Wunsch schleunigst besorgt.

Königsberger

mit bem Rönigsberger "Sonntags-Anzeiger" erscheint zweimal pro Woche — unabhängig — bespricht alle Vorgange frei — unparteilich — 8. Jahrgang — weit verbreitet - für Anzeigen von bestem Erfolge — bei billigster Berechnung.

Abonnement nur 60 Pfq. pro Quartal

Probenummern gratis und franko, bitten zu verlangen. Tapeten u. Borden Expedition ber Königsberger "Morgen-Zeitung mit dem Königsberger "Conntags-Anzeiger" billigsten Preisen bestens empsohlen Königsberg i. Pr., Kneiph. Langgasse Icr. 26. I



Bei herannahen der langen Abende empfehle meinen

Capeten.

Glanztapeten von 30 Pf. an

Mufiern. Gebrüder Ziegler Minden in Westfalen. Schönbuscher Ponarther Rastenburger

Kulmbacher St. Petri-Bran Gräßer Bier

empfiehlt in bekannt fauberer Füllung

J. F. Maroska,

Käse=Offerte.

Tilsiter=Rase p. Pfd. 80 Pfg. feinste Marke Setten 90 Pfg.

Elbinger=Raje (schnittreif) p. Pfd. 60 Pfg. Holländer Kugelfäse p. 116. 1,20 mh.

imit. Schweizer: Rafe in wirklich empfehlenswerther Qualität

p. Pfd. 1,00, bei 10 Pfd 0,90 Mk. Rittsteiger=, Woriener=, Neuchateler=, Kronen=, Harzer=, Kräuter=, Barmesan=

offeriert

H. E. Zippe Nchf.

der Königsberger Ausstellungs = Lotterie zwei Tischlergesellen und Lehrlinge 3 ieh ung

unwiderrufl. am 16. Geptbr. cr empfiehlt à I Mark

J. F. Maroska.

Eine kleine obere Wohnung mit Bubehör billig ju vermiethen. nah, bei F. Lau, Wilhelmspl. Daselbst ein großer Posten

alte Dachpfannen verkäuflich.

Viord-Ditdentidie Gewerbe Ausstellungs

Lotterie Biehung bestimmt am 16. Geptember 1895.

Loose a I Mik. u haben bei Ed. Ahl.

Wohnings-n. Stellen

Anseiger.

3mei al. ob. Wohnungen sind v. 1 Oht. ju verm. 3. Lettau. 1 Wohnung von 6 3immern, und

reichlichem Bube ör vom 1. Oht. ju vermiethen. Neuer Markt 13 1 Treppe. 1 Wohnung nach vorne v. 1. Okt.

3. verm. 3. Shubbig Bäckerm. 2 Wohnungen hat vom Oktober ju vermiethen. Rirchenstraße 14 Schwarz, Fleischermeister.

Zubehör vom 1. Oht. 3. verm. Wilhelmstr. 4. A. Caubmener. Ein Bimmer mit auch ohne Möbel pom 1. Oht. ju vermiethen bei A. Peppel, Sint. Schlofiftr. 4.

Eine urtere Wohnung von zwei Bimmer nebst Ruche und Bub. ist vom 1. Oht. ju vermiethen. Bobrowski, Freiheit Nro. 17. Todeshalber i. eine kl. ob. Wohnung

Angerburgerftr. 25.

reuther, Angerburgerstroße.

2 Wohnungen, eine von 2, und ine von 3 3immern, nebst allem Zubehör hat vom 1. Okt. 3. vermiethen, C. Rlume. Dafelbit ift ein möb. 3immer ju verm.

Eine Wohnung bestehend aus zwei 3immern und Rüche nebst 3ubehör habe vom 1. Oktober ju vermiethen. R. Peppel. Ritterstraße 3/4.

Stellenangebote. Anständigen Schneibergesellen sucht

von sofort

3. Lange, Angerburgerftrafe 16. Schneibergeselle u. ein Cehrling h. fof. eintreten bei Rarl Rogin Schneiderm. Schönfließ b. Rorich. Tischlergesellen und 2 Lehrlinge können eintreten bei G. Rubnke,

Tischlermeister. 2 Schmiede- und 1 Schloffergefelle finden von sofort dauernde, lohnende Arbeit bei G. Canghein

Drengfurth. 3mei Schmiedegesellen können von fofort in Arbeit treten bei A. Caubmener.

Ein Lehrling kann von jof, oter später eintreten. A. Obrikatis Sattlermeister Fischerstraße 7.

Lehrlinge, die Luft haben die Schneiderei ju erlernen, können sich melben bei herrmann Lingnau, Raftenburg.

Leierlinge die das Schneiderhandwerk erler. wollen, können sich von gl. oder fpat. melden b. Fr.

Nieswandt, Schneiderm. Abg. Gesucht jum 1. Oktober ein tüchtiger Rämmerer, in Neu-Reuschen-

dorf per Rudwangen. Tüchtige Tischlergesellen finden bauernde Beschäftigung bei G. Arause Freiheit Nro. 6.

Suche von sofort f. m. Colonial-Material-, Eisen- u. Schank-geschäft 2 Lehrlinge.

Rud. Plaumann, Schippenbeil. hochmiether erhalten täglich Arbeit an der Bahn, 24 M. Mielhe durch Agent Roslowski, Raften-

können von sofort eintreten bei 3. Maruhn, Tischlermstr., Rastenb Eine ordentliche Aufwärterin sucht von gleich Frau Direktor Ronfchel, Neuer Markt 13, 2 Treppen. Tischlergefellen auf gute Wöbel-

arbeit können sofort eintreten bei Albert Conrad jun.

Stellengesuche.

3wei tüchtige Kämmerer suchen zu Michaeli Stellen. Auskunft durch Miethsagent Roslowski, Rastenburg, bei Bäckermstr. Skubig 2 Treppen.

Raftenburger Marktbericht. nam 11. Gentember

Dotte 11. Ochtemoct	
Weigen pro 85 Bfb. niedr.	14,30 5,40
Roggen " 80 " niedr.	3 80 4,30
Gerfte ,, 70	3,60 4,30
Safer ,, 50 ,, unb	2,00,3,00
Erbfen ,, 90 ,, grune .	4,20 5,00
" " weiße .	4,00 5,20
arque	5,00 5,50
Rubfen ", 72 ",	5,30 5,70
Quintagt 70	4,00 5,50
Lupinen 90	2,50 3,00
Rartoffeln pro Scheffel .	1,50 2,00
Someinefleifc pro Bfb	0,45 0,50
Rindfleisch " " .	0,40 0,45
Camerica VEV and do	0,30 0,46
Wayk Wait A	0,35 0,40
Sped pro Bfb, frifd	0,50 0,00
	0,70 0,80
Butter pro Pfb	0,70 0,85
Eler pro Mandel	0,50 0,35
Fifche pro Pfb. gute Gorte .	0,20 0,30
", ", schlechte Sorte	0.25 0.00
10 10 10 Indiendre Opere	10,2010,00

Rönigsberger Borfenbericht. Rönigsberg, ben 9. Septemb.

Weizen (pro 85 Pid.) rother Eine untere Wohnung von zwei 749 (126pfb.) 121 Mh. (5,15), 3immern, großer Ruche u. allem 745 g (125pfd.) 123 Mh. (5,25), 743 g (125pfd).

Roggen (pro 80 Pfd.) pri 714 g (120pfd. holl.) beffe., 714 g (119-20pfd.) bis 756 g (127pfd.) 107½ M. (4,30), 747 g (125-26pfd.) 108 mk. (4,30).

Safer (pro 50 Pfd.) flau 95 Mk (2,35), 100 Mk. 2,50).

Spiritus (pro 100 Liter à 100% von gleich oder 1. Oktober ju Tralles und in Posten von mindestens vermiethen. C. Gonserowski, 5000 Litern ohne Fast loco kon. tingentirt 57,25 Mk. Br. — Mk. Naturelltapeten von 10 Pf. an G. Wohnung v. 2 3immern, Ruche Go., nicht kontingentirt 37,25 Mk-Goldtapeten von 20 Pf. an u. a. 3ub. sowie Garten i. v. 1. Br., 36,75 Mk. Gd., Gept. ni it Oht. 3. verm. G. Krause Freih. 6. kontingentirt 37, - Mk. Br., n ben ich onften und neuesten Gine ob. Wohnung von 3 3immern Mk. Gb., Ohtober nicht kontinnebst Bubehör habe vom 1. Oht gentirt 37,- M. Br., M. - Gb. d. Is. ju vermiethen. A. Sames- Okt. unkontingentirt 37,— Mk. Br., - M. Gd.